

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 1870

106 (15.9.1870)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-278044](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-278044)

Nachrichten

Inserate finden die werthsamste Verbreitung und kosten pr. Zeile 1/2 Sgr.

Agenturen:

Kasseler: Dr. Buchh. Münnich.
Zwischenahn: Dr. Postexpedition's-Gehilfe Geinje.
Ebenest: Dr. Postp. Bohn.
Barfeler: Dr. Graf. Vorherer

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 106.

Donnerstag, den 15. September.

1870.

Vom Kriegsschauplatz.

Nach weiteren officiellen Nachrichten bestätigt es sich vollkommen, daß die Sprengung der Citadelle von Laon ein Act niederträchtigsten Verraths ist, und der gegründete Verdacht liegt vor, daß sie nicht von einem einzelnen Fanatiker ausgegangen, sondern auf Befehl ausgeübt ist. In Pariser Blättern rühmt man sich bereits der That und verpricht dem Namen des Generals Ternin, auf dessen Befehl die Mienen angelegt seien, die Unsterblichkeit. Daß General Ternin sich selbst mit in die Luft gesprengt habe, um seiner Perfidie wenigstens den Stempel des Heroismus zu geben, wird nicht behauptet. Es ist nichts als die Befriedigung gemeiner Nachsicht gewesen, die freilich in diesem Falle die Urheber noch härter getroffen hat als den Feind. Die völlige Demoralisation reißt immer tiefer in die Nation, seitdem ihr dunkelhafter Hochmuth so jämmerlich zu Fall gekommen ist, ein „Figaro“, eines der gelesesten Blätter von Paris, welches mit dem „Journal officiel“ verschmolzen werden soll, fordert die Offiziere, welche durch die Capitulation von Sedan auf freien Fuß gesetzt, geradezu auf, ihr Ehrenwort zu brechen und als Soldaten Dienste zu nehmen, da sie die Capitulation nur als Offiziere unterzeichnet hätten. Das darf das Blatt seinen Lesern und dem Ehrgefühl der französischen Offiziere zumuthen. Die Unglücksschläge, welche Frankreich getroffen, enthalten nicht wahre Größe, sondern einen Pfuhl lumpiger Gefinnung, und leider, muß man sagen, zeigt sich nirgends eine ernsthafte Reaction gegen diese Symptome der tiefsten Verkommenheit.

Nach neuesten Pariser Nachrichten standen am 12. starke Abtheilungen unserer Heere in der Umgebung von Paris an beiden Ufern der Marne, rechts in Meaux, links in Crecy. Die in letzterem Orte befindlichen Truppen marschirten auf Noisy le Grand, welches an der Marne liegt, Neuilly s. M. gegenüber, etwa 1 1/2 Meilen von Vincennes.

Die Beschießung von Metz hatte nach einer Mittheilung vom 9. d. S. am Abend jenes Tages 7 Uhr beginnen sollen. Weiter reichende Nachrichten liegen nicht vor.

Der „Elf. Ztg.“ werden aus Reims, 7. September, folgende interessante Einzelheiten berichtet: Der König wohnt hier bei dem Erzbischof in einem alterthümlichen Schlosse dicht hinter der Kathedrale; auch der Kronprinz, der gestern früh hier eintraf, ist daselbst abgestiegen. Die Wohnung des Grafen Bismarck ist von früh bis spät von Neugierigen umlagert, die den „grand Comte“ (großen Grafen) sehen wollen; die Gelegenheit dazu bietet sich jedoch äußerst selten, da der Bundeskanzler in den letzten Tagen außerordentlich stark beschäftigt ist. Die Feldpolizei hat sich in der renommirten Verleinschen Champagner-Fabrik einquartirt. — Gestern früh besuchte der König mit dem Kronprinzen die Kathedrale. Zu rechter Andacht kann man in der Kathedrale nicht gelangen, einmal der außerordentlich luxuriösen Ausstattung wegen, die mit überwältigender Macht den Sinn von der inneren Beschaulichkeit ab- und auf die Außenwelt hinlenkt, zum andern aber, weil man keinen Augenblick Ruhe hat vor den Jubringlichkeiten der in Scharen her-

umlungernden schmutzigen, verkrüppelten oder mit ekelhaften Krankheiten behafteten Bettler; der König konnte nur durch eine starke Escorte vor der Anbettelung geschützt werden. Allerdings ist der Nothstand hier ein sehr großer, die ca. 30,000 Arbeiter der Stadt — neben der bedeutenden Champagnerfabrikation wird namentlich eine schwinghafte Wollengarn- und Tuchspinnerei betrieben — sind ohne jedwede Erwerbsquelle und der sonst blühende Handel liegt ebenfalls darnieder; zur Linderung der schreiendsten Noth ließ der König heute Vormittag durch den Maire eine große Anzahl Mundportionen vertheilen. Dazu kommt, daß die Ladenbesitzer und Inhaber von Cafés die Noth noch künstlich vergrößern, indem sie ihre Geschäftslocale schließen und dadurch sich den Verdienst, den durchziehenden Truppen so manche kleine Erfrischung und Bequemlichkeit entziehen, die natürlich stets mit Geld aufgewogen werden muß. Als die ersten Preußen am Sonntag hier einrückten, waren ebenfalls alle Gewölbe fest geschlossen; der König befahl bei sofortiger Arretirung die Öffnung sämmtlicher Läden und die Auslegung der Waaren wie in Friedenszeiten, so daß wir zum ersten Male einer größeren französischen Stadt ins Alltagsantlitz schauten, das ein recht freundliches, anheimelndes Gepräge zeigt. Als am Sonntag früh das 11. Husarenregiment einrückte, öffnete sich ein Café, das des Mr. Jacquier, zu früh, es schoß ein Mann aus demselben und traf einen Husaren tödtlich; im Nu saß ein Zug ab, stürmte das Haus, ergriff den Kerl und erschloß ihn. General von Tümpling gab Befehl, das Gebäude dem Erdboden gleich zu machen; auf Verwenden des Besitzers, eines Champagnerfabrikanten, nahm der König jedoch den Befehl zurück und legte nur die Buße von 200 Flaschen Champagner für die Escadron des Erschossenen auf. Aus Anlaß dieses Vorfalles fahndete die Polizei scharfer wie sonst auf verborgene Waffen und brachte auch ein bedeutendes Quantum derselben zusammen; der Maire bittet dringend um die Erlaubnis, sämmtliche Gewehre vernichten zu dürfen, da er fürchtet, nach Abzug der Besatzung möchten die brodblosen Arbeiter sich derselben bemächtigen und sie gegen die besitzenden Classen richten. Es sind eben alle Bande der Ordnung gelöst. — Graf Bismarck geht in seinen Ruhestunden ganz allein, ohne jedwede Begleitung, in der weitläufigen Stadt spazieren, so daß man oft um ihn in Sorge ist; gestern Abend war man in ernstlichen Nothen, da der Bundeskanzler noch um 11 Uhr nicht zu Hause sich blicken ließ; er hatte sich verlaufen und mußte endlich einen der Habitants als Führer nehmen. Der Mann von Blut und Eisen kennt keine Furcht.

Neueste Nachrichten.

Paris, 10. Sept. Trotz der officiell verkündeten Kampfeszuversicht und Brüderlichkeit scheint die Auswanderung der Besitzenden immer größere Dimensionen anzunehmen. Die höchste Zeit ist es freilich; die Uhlanen sind nahe. Man zweifelt, ob die Regierung stark genug sei, auf die Dauer gegen Böbelegeresse sicher zu stellen. Was die höheren Stände eben so beunruhigt, als die Stimmung in den Fau-

bourgs, ist die Haltung der Concierge- und Bedientenwelt, die heute den Kopf hoch erhebt und sich für etwa früher erlittene Unbill zu rächen sucht. Von irgend einem Schutze gegen diese Leute kann natürlich im Augenblicke keine Rede sein, da die Regierung sich nur mit der Verteidigung beschäftigt und sich um andere Dinge nicht bekümmert.

London, 9. Sept. Die Nachrichten aus Paris und vom Kriegsschauplatz drängen sich mit solcher Schnelligkeit, daß die diesseitige Presse noch nicht zu Athem kommt oder im Stande ist, sich die Frage klar zu machen und ihr gegenüber Stellung zu nehmen. Der Fall des Kaisers von der Höhe seiner Macht zu der tiefen Demüthigung, als Gefangener nach Wilhelmshöhe zu ziehen, entwaflnet für den Augenblick die Kritik, und selbst seine entschiedensten Gegner in einzelnen unserer Blätter können es nicht über sich gewinnen, über den gestürzten Imperator den Stab zu brechen. Man läßt Thatfachen reden und die Betrachtung nimmt unwillkürlich den Charakter einer sentimentalen Erörterung über die Vergänglichkeit irdischer Größe an. So in der „Times“ und dem weiland bonapartistische „Daily Telegraph“, und die übrigen Zeitungen sprechen in ähnlicher Weise. Selbst „Daily News“, die nie dem Kaiser und seinem System freundlich gewesen, meint, man müsse wohl auf Napoleon III. Carlyle's Wort über Mirabeau anwenden, und auch er gehöre zu den Leuten, bei denen sich die stillliche Nichtsnur, nach welcher man sie beurtheilen müsse, nicht in einer bloßen Formel von Worten ausdrücken lasse. Im Uebrigen sprechen die meisten Blätter die Hoffnung aus, daß durch die jüngsten Ereignisse der Uebergang vom Kriege zum Frieden erleichtert werden möge, doch machen sie dabei aus ihren Besorgnissen über die weitere Entwicklung der Dinge kein Fehl.

Florenz, 10. Sept. Die „Indipendenza italiana“ schreibt heute: Italien glaubte, obwohl es die Verantwortlichkeit in der römischen Frage übernimmt, dennoch Frankreich und die übrigen Mächte benachrichtigen zu sollen, daß der Fall der in der Septembereconvention vorbehaltenen Actionsfreiheit jetzt eingetreten sei. Die italienische Regierung wird, von dem Gesichtspunkte der päpstlichen Unabhängigkeit und Sicherheit ausgehend, die Actionsfreiheit in dem Sinne zur Anwendung bringen, daß die freiheitlichen Interessen beschützt und die Selbstbestimmung, sowie die Wünsche der Römer geachtet werden. Die Antwort der gesammten Mächte auf diese Erklärung fiel ganz wie erwartet aus. Europa erklärte, daß es an den politischen Fragen, soweit sie sich auf das römische Gebiet und auf die Wünsche der römischen Bevölkerung beziehen, kein Interesse nehme. Die einzige Frage, welche zwischen den Mächten und Italien zu regeln ist, betrifft die Aufrechterhaltung der geistlichen Unabhängigkeit des päpstlichen Stuhls. Graf Ponza di San Martino ist ermächtigt, dem Papste die formellsten Versicherungen seiner vollen Freiheit und Unabhängigkeit zu geben. Dasselbe Journal meldet, die Instructionen Cadornas bei der Grenzüberschreitung lauten dahin, daß die italienischen Truppen weder die römischen Soldaten noch Rom selbst angreifen dürfen und nur dort einzumarschiren haben, wo sie von der Einwohnerschaft gerufen werden, daß sie ferner nur solche Punkte zu besetzen haben, welche zur Sicherheit

des Territoriums nothwendig sind. Sollte der Papst Rom verlassen wollen, so würde seiner Abreise kein Hinderniß entgegen zu stellen sein. Man glaubt, der Papst werde sich auf seine Villa Castel Gandolfo begeben, so bald die italienischen Truppen Rom occupiren.

Paris, 11. Sept. Um den Marsch der Sieger zu verzögern, hat man alle Brücken in der Umgegend abgebrochen und die Landstraßen durch Verbauung unfahrbar gemacht. Zugleich hat Trochu jetzt officiell befohlen, alle Wälder in der Umgegend von Paris nieder zu brennen, wenn dieselben von den Truppen, welche man den Preußen entgegensetzt, nicht mehr zu halten sind. Aehnliche Maßregeln stehen in Aussicht, um die Umgegend von Paris in den nächsten Tagen in eine Wüste umzuwandeln.

Gestern übergab ein Telegraphenbeamter der Regierung das Register der seit dem Beginn des Krieges zwischen dem Kaiser und der Kaiserin gewechselten Depeschen mit der dazugehörigen Chifferschlüssel.

Correspondenzen und Notizen.

— Wegen Heranziehung zur **Gemeindesteuern** aus dem Einkommen auswärtiger Besitzungen war vom Baudirector Buresch sowohl als vom General-Platz-Protest erhoben, der jedoch auch vom Stadtrath umsomehr als unbegründet erachtet wurde, als bereits die Entscheidungen der oberen Behörden, auch des Gesamtministeriums in andern gleichen Fällen gegen die Reclamation ausgefallen sind.

— Da die Unterbringung französischer **Kriegsgefangener** Landes- oder Bundesfache ist, so hat der Magistrat ausdrücklich Verwahrung gegen Ertragung etwaiger dadurch erwachsender Lasten jeder Art in Bezug auf die Stadt Oldenburg eingelegt und damit auch Anerkennung Seitens der betr. Behörden gefunden. Die Stadt hat jedoch die früher in der Artilleriereitbahn für Massenquartiere der etwa hierher verlegten Truppen getroffenen Einrichtungen einseitig zur Benutzung für die kriegsgefangenen Franzosen überlassen. Auch von Seiten des Großh. Hofmarschallamtes ist eine bedeutende Anzahl von Matratzen zu gleichem Zwecke zur Verfügung gestellt worden.

— Am Freitag, den 9. Sept., ist der zweite, für die Truppen vor **Mex** bestimmte Transport Verpflegungs- und Bekleidungs-Gegenstände von hier abgegangen und nach eingegangener Nachricht jetzt vermuthlich an dem Endpunkt der Eisenbahn angelangt. Der Transport enthielt: ca. 1800 wollene Leibbinden, 147 wollene Unterjacken, 80 Unterbeinkleider, ca. 1200 Paar wollene Strümpfe, 870 leinene Hemden, 400 Fußlappen und 1 Kiste 100 Pfd. Leinen, 1 Schlafdecke, 4200 Pfd. Brod, 250 Pfd. Butter, 2 Saß Salz, 3500 Pfd. Käse, 5 Pfd. Zwieback, 3800 Pfd. Fleischwaaren, als: Speck, Schinken, Rauchfleisch und Wurst, 32 Pfd. Fleischextract, 100 Pfd. Chocolate, 60 Pfd. Caffee, 1 Dohst Portwein, 1600 Flaschen diverse Getränke, 1/2 Dhm 2/1 und 3/2 Anker Rum und Cognac, 6 Dohst, 2/2 Dhm, 3 Anker, 1/2 und 1/4 Anker Bitter, 6 Dohst, 5 Anker und 1/2 Anker Branntwein, 24000 Stück Cigarren, 1600 Pfd. Tabak, 120 Pfd. und 2 Packet Kautabak, 30 Pfd. Schnupftabak, 2 Kisten 38 Pfd. Weisen, 1 Kiste Seife und 6 Kisten ca. 2200 Pfd. diverse Päckereien.

Wohl bekomme es unsern braven Krieger.

— Die Anträge des Magistrats, betr. gänzliche Aufhebung des hiesigen **Kramermarktes**, sowie Ausfall wenigstens des kurz bevorstehenden, kamen gestern Abend zur öffentlichen Discussion und Abstimmung in der Sitzung des Stadtraths. Beide Anträge wurden gegen 2 oder 3 Stimmen abgelehnt, indem die Versammlung einigermaßen sichhaltige Gründe für Aufhebung besonders des diesjährigen, so nahen Marktes, der doch schon manche Einrichtung hiesiger Geschäftsleute nöthig gemacht habe, nicht finden konnte. — Der Schaden dürfte den Nutzen des Marktes für die Stadt doch gewiß nicht übersteigen; warum soll denn Oldenburg mit der Verbannung dieses Volksamüsemments, selbst wenn der Markt keine andere Bedeutung mehr hat, vorangehen, zumal viele bürgerliche Geschäfte wesentlich mit auf den Einnahmen des Marktverkehrs basiren und selbst der Stadtcasse eine Einnahme von 300—400 Thlr., welche durch erhöhtes Standgeld wesentlich erhöht werden kann, ganz gut thut. Daß es auch einzelne Geschäfte giebt, welchen der Marktverkauf unangenehm und für den eignen Umsatz unvortheilhaft ist,

ist richtig, jedoch werden die Branchen der realen hiesigen Geschäfte vom Publikum mehr und mehr den verlockenden, aber oft sehr enttäuschenden Billigkeitsartikeln der Marktindustrie gegenüber gewürdigt. Da jedwede Concurrenz durch die neuere Gesetzgebung übrigens zu jeder Zeit zugelassen ist, so wird auch in dieser Beziehung die Aufhebung des Marktes nicht begründet werden können. Das sind wohl die allgemeinen Motive, die den Stadtrath bei seinen Beschlüssen geleitet haben werden. Nach der Markt-Abstimmung entleerte sich der Zuschörraum mit einer Schnelligkeit, wie sie die bekanntesten vier Uhlanen nicht größer hätten bewirken können. Die frohe Mähr war alsbald durch die Stadt verbreitet: wir behalten unsern lieben Kramermarkt, der uns eine ganze Woche lang zu dem historischen Ausspruch der Bonaparten hinreißt: „Morken wieder lust!“

— Den **Feldpostanstalten** gehen seit einiger Zeit Gegenstände, wie Unterjacken, Leibbinden, Strümpfe, unförmig große Bücher, Medicamente, Chwaaren u. s. w. in der Form von Feldpostbriefen zu, welche sich zur Beförderung in Briefform nicht eignen und bei deren Verwendung ein offener Mißbrauch der durch die unentgeltliche Beförderung von Feldpostbriefen gewährten Vergünstigung vorliegt.

Bei vielen der vorgezeichneten Sendungen war, ihrer Schwere und schlechten Verpackung wegen, schon bevor sie zur Feldpostanstalt gelangten, das Couvert durchgerissen und die Adresse unkenntlich geworden. Der Versuch, Medicamente in Fläschchen, Chocolate, ja selbst Butter in dünne Holzstücken oder Pappschachteln verpackt, als Briefe zu versenden, hatte die Folge gehabt, daß während des Transportes der Inhalt theilweise verlorien gegangen war und andere Feldpostsendungen beschädigt hatte.

Wenn nun auch, im Interesse der Armee, die Verwendung von Sachen in Briefform nicht ganz ausgeschlossen werden soll, so muß doch verlangt werden, daß derartige Sendungen sich in den durch die Natur des Briefpostdienstes und die Rücksicht auf die Menge der zu befördernden Feldpostsendungen vorgezeichneten Grenzen halten. Aus diesem Grunde ist bereits in der Feldpost-Ordnung Nr. 40 darauf hingewiesen worden, daß nur solche Feldpostsendungen anzunehmen seien, welche in Bezug auf Form und Umfang, Verpackung und Gewicht den für Briefpostsendungen vorgeschriebenen reglementarischen Bestimmungen, bezw. Beschränkungen entsprechen, und daß namentlich auch das Gewicht von 15 Loth nicht überschritten werden dürfe. Das General-Postamt sieht sich aber genöthigt, hierin noch weiter zu gehen. Es sind unbedingt alle Sendungen zurückzuweisen, welche, wie nach Form und sonstiger Beschaffenheit, so besonders mit Rücksicht auf ihren Inhalt, zur Beförderung als Gegenstände der Briefpost sich nicht eignen. Ferner muß mit aller Energie dem Mißbrauche entgegen gewirkt werden, daß einzelne Absender die gleichzeitige Fortschaffung von Gegenständen durch Vertheilung derselben auf eine größere Zahl einzelner das Maximalgewicht nicht überschreitender Briefpostsendungen zu ermöglichen suchen. Dem General-Postamt ist ein Fall bekannt geworden, wo von demselben Absender an denselben Empfänger 1000 Stück Cigarren in einzelnen Couverts gleichzeitig zur Post geliefert wurden. Durch Mißbräuche dieser und ähnlicher Art häufen sich die Briefpostsendungen so, daß die Eisenbahn-Postwagen für die Unterbringung der von den Postsammlstellen täglich abzufahrenden Briefsäcke nicht mehr ausreichen und ein einziger Feldpost-Transport auf der Landstraße im Innern von Frankreich — einem vorliegenden Berichte zufolge — sieben zweispännige Fahrzeuge in Anspruch genommen hat.

Das General-Postamt macht den Herren Vorstehern der Postanstalten zur Pflicht, daß sich dieselben der Fernhaltung unzulässiger Sendungen persönlich mit Umsicht und richtiger Unterscheidung annehmen.

Neueste französische Berichte.

Nach der Belgischen Zeitung vom 12. d. M. hat sich der Commandant der Citadelle in Lvon, General Ternin, indem er die von ihm angelegte Pulvermine selbst anzündete, mit den in der Citadelle befindlichen Preußen (angeblich 600) in die Luft gesprengt. Dies liefert einen deutlichen Beweis davon, daß die nationale Verzweiflung der Franzosen schon auf einen hohen Grad gestiegen ist, womit auch

andere Nachrichten übereinstimmen, und wovon die massenhafte Auswanderung aus Paris und Straßburg Zeugniß geben. Das Publikum in Brüssel dagegen meint dies Ereigniß eine große Heldenthat.

Die Zeitungen aus Paris sind seit 3 Tagen ausgeblieben.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 12. Sept. Die Preußen forderten gestern Seiffens zur Uebergabe auf, welche jedoch vom Commandanten verweigert wurde.

London, 12. Sept. Die Ankunft der Kaiserin Eugenie in Hastings bestätigt sich.

Sechs französische Panzerschiffe passirten heute Morgen südwärts steuernd Goodwins Sands.

Berlin, 13. Sep. Die „N. Pr. Ztg.“ schreibt bezüglich der neuen Pariser Regierung: Wenn wir heute diese Herren als berechtigte Regierung anerkennen wollten, müßten wir morgen mit Rodfort, übermorgen mit dem Arbeiterauschuß und am dritten Tag wieder mit den Bonapartisten pactiren. Die zur Zeit nach den Gesetzen des Staats- und Völkerrechts allein berechnete von Deutschland anerkannte Regierung ist die des Kaisers Napoleon. Faure und Consorten existiren für Deutschland als Regierungsgewalten gar nicht.

Brüssel, 13. Sept. Pariser Berichten vom Montag zufolge fanden die Preußen bei Reaux, sowie in bedeutender Anzahl bei Grey und marschirten auf Noisy.

In Provinz sind gestern preußische Uhlanen eingerückt und preußische Truppen sind in Carlepost und Kabal eingetroffen.

Eine Londoner Depesche meldet, daß sechs französische Panzerschiffe südlich, also heimwärts steuernd, Goodwins Sands passirt seien. Sie werden aller Wahrscheinlichkeit nach der Flotte angehören, da der Abzug der Panzerschiffe von Helgoland sicherlich bereits gemeldet worden wäre. In der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag war die Flotte nördlich von Helgoland und scheint sich noch weiter entfernt zu haben, da sie gestern nicht in der Nähe Helgolands gesehen ist.

Anzeigen.

Ein junger Landwirth,

der eine Ackerbauerschule besuchte und sämmtliche Landarbeiten kennen lernte, wünscht eine Stelle.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Zwei Ischlärige **Wettstellen** stehen unter meiner Nachweisung Umstände halber billig zu verkaufen.

Fischer Johanns,
KleinKirchenstr.

Specken bei Zwischenah. Gesucht. Auf sofort **zwei Maurergesellen** gegen guten Lohn auf dauernde Arbeit.

Fr. Krüger.

Landwirthschafts-Gesellschaft Abth. östlicher Theil der Landgem. Oldenburg. Versammlung Montag, den 19. Sept., Nachm. 5 Uhr, im Eghorner Krug. Zahlreiche Theilnahme ist sehr erwünscht. Herr Generalsekretair Schroeter wird an der Versammlung Theil nehmen.

Der Vorstand.

Schweizerhalle

in der Nähe des Marktes.

Allabendlich

Concert

der Singpiel-Gesellschaft Fröhlich aus Cassel. Anfang 7 Uhr.

Achtungsboll

Fröhlich.

Von Schwet zu seinem heutigen Wiegenfeste ein durch die Alexanderstraße käufelndes, bei Buden Dierk sanft verhallendes Lebehoch von seinem Freunde

W.

Off he siä woll wat marken lett?